Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern

Band: 60 (2003)

Vereinsnachrichten: Bernische Botanische Gesellschaft : Jahresbericht 2002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bernische Botanische Gesellschaft

Jahresbericht 2002

1. Geschäftliches

Im Vorstand amtierten während des Jahres 2002:

Präsident:	Dr. Daniel M. Moser
Kassiererin:	Regine Blänkner
Sekretärin:	Rita Gerber
Redaktor:	Andreas Gygax
Exkursionsobmann:	Andreas Pfenninger
Exkursionsobmann neu:	Beat Fischer
Beisitzer:	Dr. Stefan Eggenberg
	Prof. Otto Hegg
	Dr. Konrad Lauber
	Dr. André Michel
	Dr. Beatrice Senn-Irlet
	Dr. Andreas Stampfli
Mitgliederbetreuung:	Rita Gerber
Rechnungsrevisoren:	Dr. Peter Kohli
	Rudolf Schneeberger

2. Vorträge

7. Januar 2002
Hanspeter Grossniklaus
Botanik im Natur-, Mensch-, Mitwelt-Lehrplan (Volksschule)

21. Januar 2002
Prof. Dr. J. Schneller, Zürich
Alpenpflanzenarten – faszinierende Untersuchungsobjekte für die evolutionsbiologische Forschung

28. Januar 2002
Prof. Dr. H. Zoller, Basel
Untersuchungen zur Überlebensstrategie des Himmelsherolds, Eritrichium nanum. Von der Pollination bis zum multiklonalen Polster.

11. Februar 2002
Dr. G. WAGNER und Dr. D.M. MOSER, Bern
Eric Nelsons neuestes Werk über die Gattung Orchis und seine wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung

4. März 2002
Jahresversammlung
RETO DEUTSCHLE, Bern – Kurzvortrag: *Genetische Variabilität von Gentiana prostrata im Alpenraum*

4. November 2002
Dr. ANDRÉ MICHEL, Bern
Die Flora der Ligurischen Alpen bis zum Mercantourgebiet (Seealpen), 3-D-Projektion

11. November 2002
Dr. G. KOZLOWSKI, Freiburg
Die Flora des Kantons Freiburg: «Gefährdung–Veränderung–Erforschung»

18. November 2002
Dr. D.M. MOSER, Bern
Die Flora von Rhodos im Frühjahrsaspekt

25. November 2002
Dr. E. RUOSS, Luzern
Biosphärenreservat Entlebuch: «Erhalten, Forschen und Entwickeln»

3. Exkursionen

1. Exkursion: 1. Juni 2002
Seeland: Die Renaturierungsflächen im Grossen Moos. Wiederangesiedelte Pflanzenarten in ihrem neuen Habitat
Leitung: Dr. D.M. MOSER und U. KORMANN

2. Exkursion: 8. Juni 2002
Aigle/Ollon: Wanderung über die Colline du Plantour und Colline de la Glaivaz
Leitung: RAYMOND DÉLARZE

3. Exkursion: 15. Juni 2002
Savièse: Wanderung von Savièse nach Sion über Plateau de Savièse und Lac de Mont d'Orge
Leitung: PHILIPPE WERNER

4. Exkursion: 3./4. August 2002
Schweizer Nationalpark
Leitung: ADRIAN MÖHL, BEATRICE LÜSCHER, IRENE KÜNZLE

5. Exkursion: 10. August 2002
Churfirsten: Sellamat–Hinterrugg–Chäserrugg
Leitung: MARTHA GUBLER

6. Exkursion: 17. August 2002
Axalp–Hinterburgsee: Wanderung vom Dotzweg zum Hinterburgsee–Chruttmettli–Urserli–Windegg–Chüemad und zurück zur Axalp
Leitung: Prof. em. Dr. OTTO HEGG

4. Mitgliederstand

346 per 31. Dezember 2002

Im Jahr 2002 wurden 14 Mitglieder neu in die Gesellschaft aufgenommen. 7 Mitglieder traten aus der Gesellschaft aus. An Todesfällen waren zu beklagen: Frau Gret Hess, Herr Berchtold Lauterburg und Frau Theres Schläpfer.

5. Sitzungsberichte

Die Sitzungsberichte 2001 sind erschienen und wurden den Mitgliedern zusammen mit dem Winterprogramm zugestellt.

6. Exkursionsberichte

* = Floristische Besonderheiten

1. Exkursion: 1. Juni 2002

Seeland: Die Renaturierungsflächen im Grossen Moos. Wieder angesiedelte Pflanzenarten in ihrem Habitat
Leitung: Dr. D.M. MOSER und U. KORMANN

Dem Wanderer bleiben die Teiche im Grossen Moos verborgen, bis er daneben steht. Mit Baggern wurden Vertiefungen in der zum Gemüseanbau genutzten Ebene geschaffen, um für bedrohte Pflanzen und Vögel – insbesondere Limikolen – Refugien zu schaffen. Das Niveau der Teiche liegt bis

zu zwei Meter unter dem der umgebenden Äcker, so dass sie aus Distanz kaum zu erkennen sind. Unter der Leitung von Daniel Moser wurden darin in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten Bern Pflanzen wiederangesiedelt, welche früher im Seeland vorkamen, inzwischen jedoch beinahe oder ganz ausgestorben waren. Einerseits sind es Arten, welche sich auf den Überschwemmungsbereich von Gewässern mit stark wechselnden Wasserständen spezialisiert haben, wie z.B. *Limosella aquatica, Baldellia ranunculoides, Marsilea quadrifolia, Pilularia globulifera*, andererseits eine Reihe von vom Aussterben bedrohten Doldenblütlern, welche Sumpfstandorte benötigen, wie *Apium nodiflorum, Apium repens, Cicuta virosa, Sium latifolium, Oenanthe fistulosa, O. lachenalii, O. aquatica* und diverse andere Raritäten.

Es wird interessant sein, über die nächsten Jahre hinweg zu verfolgen, ob sich die wiederangesiedelten Arten halten können und wie sich das Pflanzengefüge über die Zeit hinweg weiterentwickelt. Ganz ohne Pflegemassnahmen werden die Habitate nicht auskommen, wie sich in den bereits vor mehreren Jahren angelegten Teichen auf Freiburger Seite zeigt, wo sich *Marsilea quadrifolia* erstaunlich gut hält, und *Hottonia palustris* sich richtiggehend breit gemacht hat.

Neben den Aushubarbeiten wurde die Humusdecke eines ehemaligen Ackers abgetragen, um so zwischen den Äckern einen unbewirtschafteten, mageren Standort zu schaffen. Auf der dabei entstandenen Ruderalfläche kam – neben angesäten Ackerunkräutern wie *Agrostemma githago* und *Centaurea cyanus* – interessanterweise auch *Ranunculus sceleratus* in grösseren Mengen auf. Die Samen des Gifthahnenfusses haben offenbar im Unterboden der vormals intensiv bewirtschafteten Ackerfläche mehrere Jahrzehnte überdauert.

Agrostemma githago
Alisma lanceolatum
* *Alopecurus geniculatus*
* *Apium nodiflorum*
* *Apium repens*
* *Baldellia ranunculoides*
Centaurea cyanus
Centaurea nigrescens
* *Cicuta virosa*
Dianthus superbus
* *Eleocharis acicularis*
Euphorbia virgata
Geranium pratense
* *Gratiola officinalis*
* *Hottonia palustris*
* *Limosella aquatica*
* *Lysimachia thyrsiflora*
* *Lythrum hyssopifolia*
* *Marsilea quadrifolia*
Medicago minima
* *Mentha pulegium*
* *Myosurus minimus*
* *Oenanthe aquatica*
* *Oenanthe fistulosa*
* *Pilularia globulifera*
* *Potentilla supina*
Ranunculus sceleratus
Reseda luteola
* *Sium latifolium*
Stachys palustris
* *Teucrium scordium*
Thalictrum flavum
* *Viola elatior*

Bericht: Willy Müller

Baldellia ranunculoides

2. Exkursion: 8. Juni 2002

Aigle/Ollon (VD)
Leitung: Raymond Délarze

Das milde, subozeanische Klima des Chablais ohne grosse Temperaturschwankungen und mit relativ viel Regen ist demjenigen des Tessins ähnlicher als dem von Sommertrockenheit und grosser Hitze geprägten kontinentalen Klima des näher gelegenen Mittelwallis. Das erklärt auch, wieso wir hier manche Pflanzen wiederfinden, die für das Tessin typisch sind, wie beispielsweise *Ruscus aculeatus* oder *Castanea sativa*. Wie im Tessin wurde die Kastanie hier ebenfalls als Nahrungsquelle angepflanzt. Da im Unterwallis saure Böden weniger verbreitet sind, findet man Kastanienhaine allerdings nur an wenigen dafür geeigneten Stellen.

Der Aufstieg zur Colline de Plantour über den schattigen Nordhang mit *Acer opalus*, *Trochiscanthes nodiflora*, *Asplenium fontanum* und allen drei in der Schweiz vorkommenden *Polypodium*-Arten führt auf ein kleines Plateau mit diversen Orchideenarten und einer Reihe immergrüner Büschen *Ruscus aculeatus*, *Ilex aquifolium* und *Daphne laureola*. Auf der vordersten Spitze des Hügels, direkt über der senkrecht abfallenden Wand findet man das vielleicht einzige steppenartige Fleckchen in der Waadt, unter anderem mit *Fumana ericoides* und *Cleistogenes serotina*.

Von Verchier führt ein Wanderweg der Hügelflanke entlang durch den Wald nach Ollon. Obwohl Exposition und Höhe sich gleich bleiben, wechselt die Vegetation hier abrupt. Die Buchen machen der Föhre Platz und *Erica carnea* bedeckt praktisch den gesamten Boden darunter. An lückigeren, etwas schattigeren Stellen des Erico-Pinetum wachsen dazwischen u.a. *Goodyera repens* und *Pyrola chlorantha*. Der Grund für den abrupten Wechsel der Pflanzendecke ist eine breite Gipsader. Der poröse Stein erodiert rasch. Ein breiter Erdrutsch riss vor einigen Jahren eine breite Schneise in den Wald, wovon u.a. *Onosma helvetica* profitierte. Interessanterweise sind auf diesem kargen Boden alpine Arten offenbar konkurrenzfähiger, wie z.B. *Dryas octopetala* und *Gentiana clusii* zeigen.

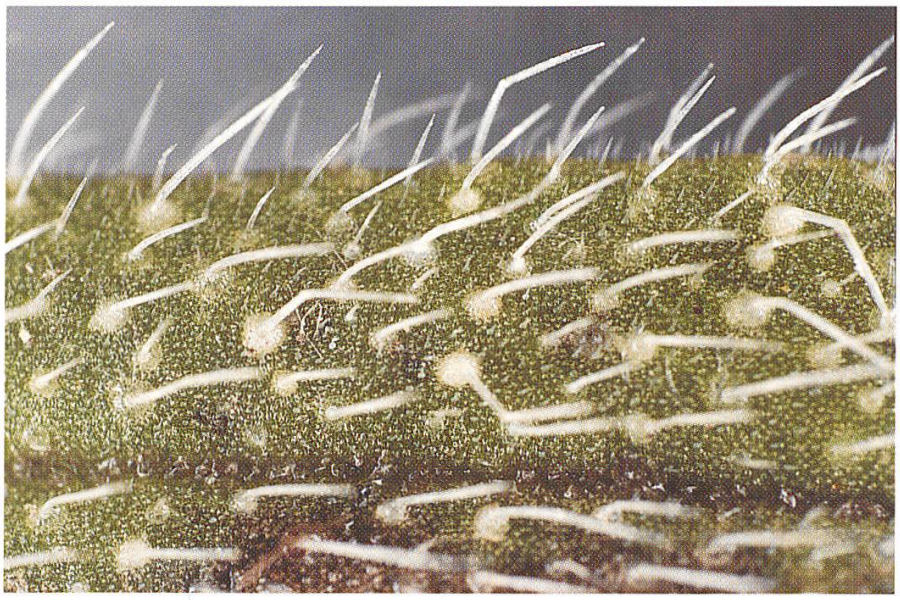
Acer opalus
* *Aceras anthropophorum*
Acinos arvensis
Agrimonia eupatoria
Allium lusitanicum
Allium sphaerocephalon
Allium ursinum
Anthericum liliago
Asplenium fontanum
Asplenium ruta-muraria
Asplenium trichomanes
Aster linosyris
* *Astragalus monspessulanus*
Berberis vulgaris
Buglossoides purpurocaerulea
Carex alba
Carex digitata
Carex humilis
Carex sylvatica
Castanea sativa
Cephalanthera damasonium
Cephalanthera longifolia
Cephalanthera rubra
Chaerophyllum temulum
* *Cleistogenes serotina*
Convallaria majalis
Cornus mas
Cyclamen purpurascens
Cymbalaria muralis
Dactylorhiza fuchsii
Daphne laureola
Digitalis lutea
Dryas octopetala
Epipactis atrorubens
Epipactis helleborine
Erica carnea
Euphorbia dulcis
* *Fumana ericoides*
* *Gentiana clusii*
Geranium purpureum
Globularia cordifolia
* *Goodyera repens*
Helleborus foetidus
Heracleum manategazzianum
Ilex aquifolium
Koeleria vallesiana

Lathyrus niger
Lathyrus vernus ssp. vernus
Levisticum officinale
Melampyrum cristatum
Melica ciliata
Melica uniflora
Melissa officinalis
Melittis melissophyllum
* *Misopates orontium*
* *Onosma helvetica*
* *Ophrys apifera*
Orchis mascula
Ornithogalum pyrenaicum
Orobanche hederae
Orobanche teucrii
Physalis alkekengi
* *Pinguicula alpina*
Pinus sylvestris
Polygala chamaebuxus
Polygonatum multiflorum
Polygonatum odoratum
* *Polypodium australe*
* *Polypodium interjectum*
Polypodium vulgare
Prenanthes purpurea
Pulmonaria officinalis
* *Pyrola chlorantha*
Pyrola rotundifolia

Ruscus aculeatus

Quercus pubescens
Reseda lutea
Rosa arvensis
Ruscus aculeatus
Saponaria ocymoides
Scorzonera austriaca
Sorbus torminalis
Stipa eriocaulis ssp. eriocaulis
* *Symphytum tuberosum*
Tamus communis
Taxus baccata
Tilia cordata
Tilia platyphyllos
Torilis arvensis
* *Trinia glauca*
* *Trochiscanthes nodiflora*
Verbascum thapsus ssp. crassifolium
Veronica teucrium
Vinca minor
Vincetoxicum hirundinaria

Bericht: Willy Müller



Blattoberfläche von Onosma helvetica

3. Exkursion: 15. Juni 2002

Savièse (VS)
Leitung: Philippe Werner

Ein vielfältiges Mosaik von Wiesen, Hecken, trockenheissen Hügeln und feuchten Hangmooren prägt den Charakter der Savièse, welche zwischen 900 und 1200 m Höhe oberhalb von Sion liegt. Die Wiesen, zwischen moorigen Stellen aller Grössen gelegen, wären ohne Bewässerung zu trocken, um genügend Ertrag abzuwerfen. Bereits im Mittelalter schaffte man daher mit Hilfe einer «Bisse», einer Wasserleitung, über teilweise abenteuerliche Wege Wasser herbei. Mit dem Wasser mitgeschwemmt wurden Schwebteilchen, die sich in den Wiesen ablagerten und sie mit wertvollen Nährstoffen versorgten. Dadurch entstanden blumenreiche Halbtrockenrasen, die im Juni vom gelblichen Weiss der *Filipendula vulgaris* geprägt waren, wie wir sie nur noch auf wenigen, speziell gepflegten Wiesen antreffen konnten. Moderne Bewässerungs- und Bewirtschaftungsmethoden führen auch hier zu einer Veränderung der Pflanzendecke.

Wie die einst mit Ulmen bepflanzten Hecken, in denen wir eine Äskulapnatter entdeckten, werden auch die früher zur Streugewinnung gemähten Hangmoore jährlich niedergebrannt, um sie frei zu halten. Niemand kommt für das Mähen auf. Welchen Einfluss dies längerfristig auf die Moore haben

wird, ist abzuwarten. Leider nicht mehr angetroffen haben wir *Liparis loeselii*, *Sprianthes aestivalis* und *Orchis palustris,* die früher hier wuchsen. *Liparis loeselii* verschwand, nachdem sie einer Gruppe von Botanikern gezeigt wurde...

Arten im Hangmoor:

Carex davalliana
Carex flacca
Carex hostiana
Carex panicea
Carex sempervirens
Dactylorhiza incarnata
Epipactis palustris
* *Filipendula vulgaris*
Gymnadenia conopsea
Juncus subnodulosus
* *Schoenus ferrugineus* (einer der wenigen Standorte im Wallis!)
Pinguicula vulgaris
* *Silaum silaus*

Epipactis palustris

Im See (einer der wenigen Standorte dieser Arten im Wallis!):

* *Carex vesicaria*
* *Nymphaea alba*

Bewässerte Wiesen:

Bromus erectus
* *Filipendula vulgaris*
Galium verum
Knautia arvensis
Koeleria pyramidata
Linum catharticum
Lotus maritimus
Pimpinella nigra
Salvia pratensis
Trisetum flavescens
Veronica teucrium

Wälder, Hecken:

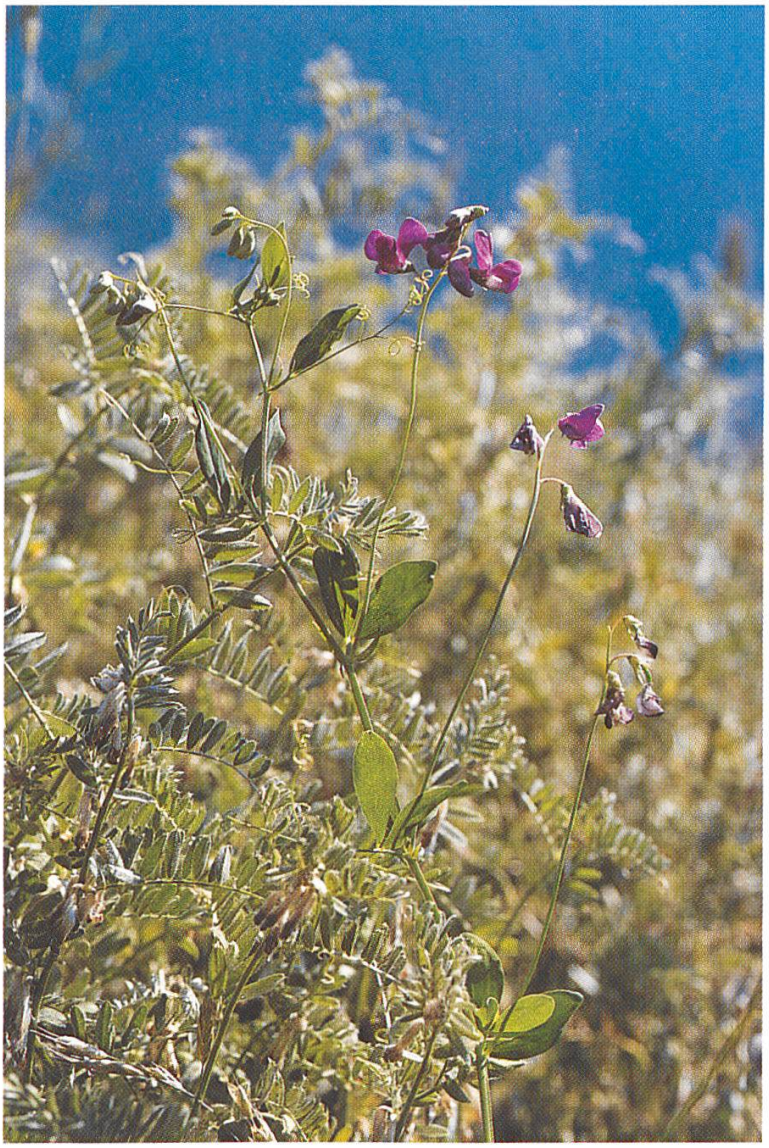
Acer campestre
Acer opalus
Anthericum liliago
Anthericum ramosum
Astragalus monspessulanus
Cephalanthera rubra
Cephalanthera longifolia
Epipactis atrorubens
Epipactis helleborine
Galium boreale
Hieracium amplexicaule
* *Hieracium tomentosum*
Listera ovata
Melampyrum sylvaticum
Ononis rotundifolia
Quercus pubescens
* *Pimpinella nigra*
Platanthera bifolia
* *Platanthera chlorantha*

Äcker, Weinberge usw.:

Allium sphaerocephalon
Allium vineale
Cardaria draba
Foeniculum vulgare
Isatis tinctoria
* *Lathyrus tuberosus*
Malva sylvestris
* *Melampyrum arvense*
Mercurialis annua
Muscari racemosum
Ononis repens
Ononis spinosa
Portulaca oleracea
Potentilla recta
* *Sisymbrium irio*
Torilis arvensis
Tragopogon dubius

Trockensteppen:

Agropyron intermedium
Alyssum alyssoides



Lathyrus tuberosus

Anacamptis pyramidalis
Artemisia campestris
Asperula aristata
Astragalus onobrychis
Carduus nutans ssp. nutans
Centaurea vallesiaca
Chondrilla juncea
Cuscuta epithymum
Dianthus sylvestris
* *Ephedra helvetica*
Euphorbia seguieriana
Fumana procumbens
Galium lucidum
Linum tenuifolium
Lotus delortii
Melica ciliata
Onobrychis arenaria
Ononis natrix
* *Orobanche major*
Scabiosa triandra
Scorzonera austriaca
Sedum sexangulare
Silene otites
Stipa capillata
Stipa eriocaulis ssp. eriocaulis
* *Telephium imperati*
Thymus oenipontanus
Veronica spicata

Eine eingehende pflanzensoziologische Untersuchung der Savièse wurde von C. Rey und P. Werner im Bull. Murithienne 98 (1981): 33–42, veröffentlicht.

Bericht: Willy Müller

4. Exkursion: 3./4. August 2002

Schweizer Nationalpark (GR)
Leitung: Adrian Möhl, Beatrice Lüscher

1. Tag: Ofenpass–S-charl

Die erste Wanderung führte uns von der Passhöhe des Ofenpasses nach Osten, durch das Valbella zur Plan Mattun, die Alp Astras und durch die mächtigen Arvenwälder des Tamangur hinüber nach S-charl.

Im Zentrum der Exkursion standen diesmal Pflanzen, Insekten, ihr Zusammenspiel und auch die nicht von allen geliebten Spinnen.

Wie Girlanden legen sich die Blaugrashaldenbänder an die feinschuttreichen Abhänge des Valbella. Frost und Bodennässe nach der Schneeschmelze lassen sie langsam den Hang hinabrutschen. Im dichten Wurzelwerk von Blaugras, Horstsegge und Schneeheide sammelt sich der feine Schutt und bietet einer Vielzahl von Arten Halt. Eine Besonderheit ist dabei *Carex baldensis* mit seinen charakteristischen, schneeweissen Fruchtschläuchen, welche in der Schweiz lediglich hier anzutreffen ist. *Carex baldensis* ist die einzige Seggenart, die von Insekten bestäubt wird.

Achillea erba-rotta
Acinos alpinus
Arctostaphylos alpinus
Arabis bellidifolia
Arenaria ciliata
Arnica montana
Aster alpinus
* *Callianthemum coriandrifolium* (fruchtend)
Campanula cochleariifolia
Campanula scheuchzeri
Carduus defloratus ssp. rhaeticus
* *Carex baldensis*
Carlina acaulis
Cerastium arvense ssp. strictum
Cirsium acaule
Cirsium spinosissimum
Coeloglossum viride
* *Crepis kerneri*
Daphne striata
Dryas octopetala (fruchtend)
Empetrum hermaphroditum
Equisetum variegatum

Erica carnea
Gentiana asclepiadea
Gentiana campestris
Gentiana cruciata
* *Gentiana engadinensis*
Gentiana nivalis
Globularia cordifolia
Gymnadenia conopsea
Gymnadenia odoratissima
Gypsophila repens
Hypochoeris uniflora
Laserpitium halleri
Leontodon montanus
Leontopodium alpinum
Leucanthemum adustum
Linaria alpina
Nigritella rhellicanii
* *Papaver aurantiacum*
Pedicularis verticillata
Phyteuma hemisphaericum
Pinus cembra
Polygonum viviparum
Pritzelago alpina
Pseudorchis albida
Pyrola rotundifolia
Saxifraga aizoides
* *Saxifraga aphylla*
Saxifraga caesia
Saxifraga paniculata
Saxifraga stellaris
Sedum atratum
Senecio doronicum
Thesium alpinum
Tofieldia calyculata
Trifolium pallescens
Trifolium thalii
* *Valeriana supina*

Crepis kerneri

2. Tag: Nationalpark

Die erste Wanderung des zweiten Tags führte vom Punkt P9 im Nationalpark das Val da Stabelchod hinauf, dann durch den Bergföhrenwald zurück zum Hotel «Il Fuorn». Die Vegetationsgeschichte der Stabelchodwiese wird seit Jahrzehnten verfolgt. Wahrscheinlich wurde die Wiese bereits im 15. Jahrhundert als Maiensäss genutzt. Ein Teil diente als Alpweide, der andere wurde bewässert und gemäht. Die Gründung des Nationalparks bedeutete das Ende der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung. Anstelle der Kühe grasten nun Rothirsche – von denen wir, neben Murmeltieren und Gemsen, den einen und anderen zu Gesicht bekamen – das reiche Angebot der fetten Wiesen bis auf wenige Zentimeter über den Boden ab. Nur beweidungstolerante Pflanzen, wie z.B. *Festuca rubra, Agrostis tenuis, Briza media, Trifolium repens, Galium pumilum, Plantago media*, deren Rosetten oder kriechenden Triebe sich eng dem Boden anschmiegen, können überleben. Höher wachsende Pflanzen oder gar Bäume und Sträucher wie die Bergföhre haben keine Chance aufzukommen.

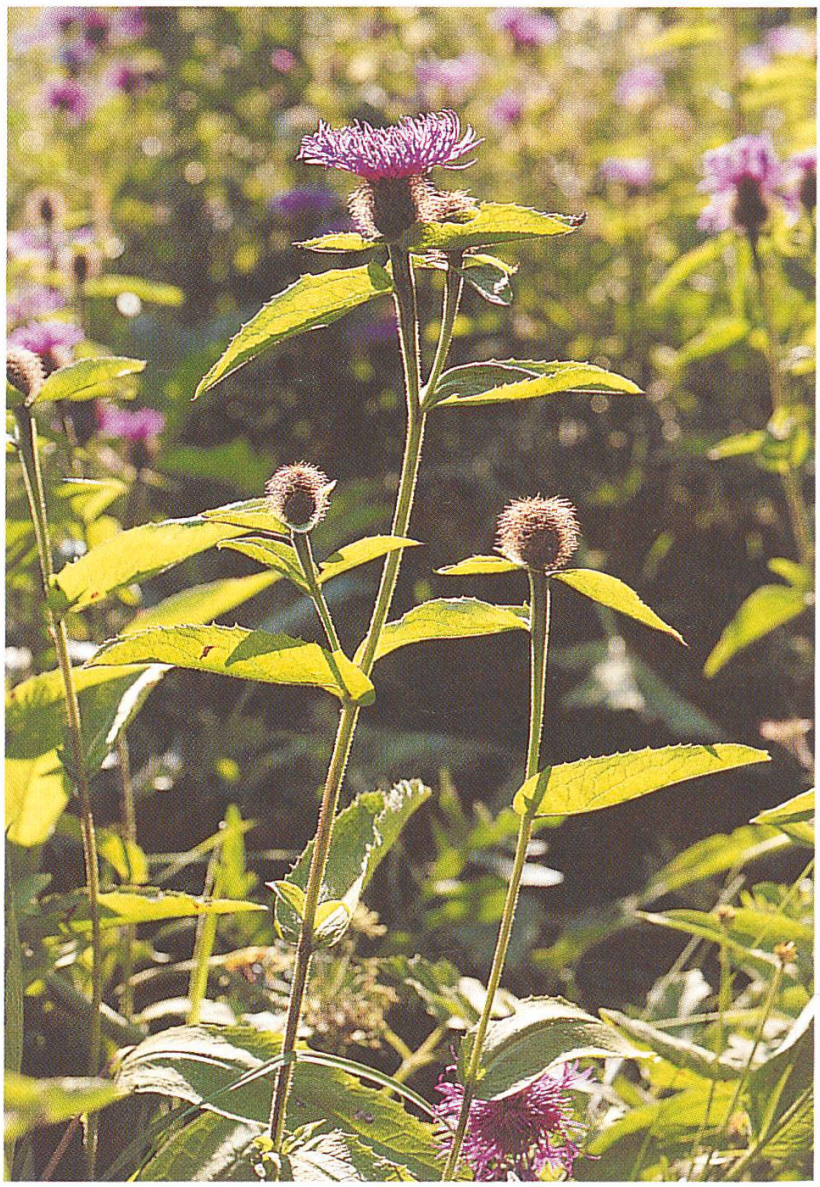
Die Läger- und Hochstaudenfluren verschwanden nach und nach bis auf wenige Reste, u.a. im Graben beim nördlichen Rastplatz (mit *Aconitum napellus*, *Urtica dioica*, *Chenopodium bonus-henricus* und *Deschampsia caespitosa*). Die Hochgrasfluren dagegen sind langsam am Zunehmen. Unter dem Beweidungsdruck setzen sich stellenweise Arten durch, welche für die Hirsche ungeniessbar *(Carex sempervirens, Cirsium acaule)* oder giftig sind *(Senecio abrotanifolius)*. Die Hochgrasfluren sind artenarm. Auf Alp Stabelchod dominiert meist *Carex sempervirens*.

Die ursprünglichen Bergwälder im Nationalparkareal waren für den Bergbau fast vollständig abgeholzt worden. Um aufzukommen, benötigen die Bergföhrensamen *(Pinus mugo ssp. uncinata)* offene Erdstellen. Diese sind selbst in den dichten Hochgrasfluren selten. Nur sehr langsam werden sie sich daher in Föhrenwald wandeln wie den, der den Rückweg zum Punkt P8 begleitet mit typischen Arten: *Erica carnea, Vaccinium myrtillus, Vaccinium vitis-idaea, Pyrola media, Pyrola minor, Daphne striata, Orthilia secunda, Linnaea borealis* etc.

2. Tag: Zernez

Der letzte Ausflug der zweitägigen Exkursion führte uns hinab nach Zernez, zuerst vorbei an üppig gelben Büschen von *Medicago falcata* dem Waldrand entlang hinüber zum Schuttkegel des Val Gondas.

Aconitum paniculatum
* *Centaurea pseudophrygia*
Cirsium eriophorum ssp. eriophorum
Cuscuta europaea
* *Dianthus deltoides*
Ribes alpinum



Centaurea pseudophrygia

Von dort kehrten wir zurück nach Süden und folgten der kleinen Naturstrasse oberhalb der Kirche hinauf zu den terrassierten Wiesen östlich des Dorfes. Nicht die Wiesen selbst sind es, welche uns mit ihrem Artenreichtum dorthin lockten, sondern vielmehr die Felsen und Abhänge zwischen ihnen. Für *Androsace septentrionalis,* welcher auf den Felsen auch vorkommt, waren wir leider zu spät.

Allium lusitanicum
Cotoneaster integerrima
Cynoglossum officinale
* *Dracocephalum ruyschiana*
Erysimum rhaeticum
Helictotrichon pratensis
Laserpitium halleri
Medicago falcata
* *Minuartia mutabilis*
* *Poa molineri*
Polemonium coeruleum
Veronica teucrium

Bericht: Willy Müller

5. Exkursion: 10. August 2002

Churfirsten (SG)
Leitung: Martha Gubler

Leider war der Wettergott für einmal der Botanischen Gesellschaft nicht gut gesonnen. Dauerregen zwang uns, auf den Ausflug in die Churfirsten zu verzichten. Stattdessen statteten wir dem Schwendisee und dem Gräppelensee kurze Besuche ab.

Von Unterwasser zweigt südlich eine Nebenstrasse in Richtung Schwendi ab und führt hinauf zu einer kleinen Hochebene mit dem von moorigen Flächen umgebenen Schwendisee. Aus der Ferne ahnt man nicht, dass er mit seinem reichen Bestand an *Cicuta virosa* ein kleines botanisches Juwel beheimatet. In den Moorwiesen blühte – wenn auch nass – die schmalblättrige Flockenblume, einer jener Magerkeitspezialisten, die sowohl auf speziell trockenen wie feuchten Standorten anzutreffen sind, und vom Saum des nahen Waldes leuchteten uns die länglichen, roten Beeren von *Streptopus amplexifolius* entgegen.

Centaurea jacea ssp. angustifolia
* *Cicuta virosa*
Lonicera caerulea
Nuphar lutea
Potentilla palustris
Salix repens ssp. repens
Streptopus amplexifolius

Auf der anderen Talseite befindet sich der Gräppelensee. Die Strasse, welche zu ihm hochführt, ist durch ein Fahrverbot gesperrt, so dass wir uns durch den Regen den Berg hochkämpften. Blüten von *Ranunculus trichophyllus* einen Meter unter der Wasseroberfläche zeigten, dass diese auf Grund der Niederschläge deutlich über ihr übliches Niveau gestiegen war. Entsprechend war die Umrundung des Sees ein nasses Abenteuer, das sich allerdings dennoch gelohnt hat:

Der unscheinbare See ist einer der wenigen Standorte von *Numphar pumila* in der Schweiz. Die Schwimmblätter der kleinen Teichrose gleichen in ihrer Grösse jenen der Seerose. Im Gegensatz zur gewöhnlichen *Nuphar pumila* sind die Blätter der Population des Gräppelensees an ihrer Spitze rundlich (var. *rehsteineri* Burnat.). Nach blühenden Exemplaren hielten wir vergeblich Ausschau. Die Blütezeit war offensichtlich bereits vorbei. Mutige Exkursionsteilnehmer konnten auf Brettern, welche über wackeligen Schwingrasen gelegt waren, immerhin bis zum Ufer vordringen, wo ein Exemplar mit der typischen birnförmigen Frucht zu sehen war.

Neben *Nuphar pumila* kann der kleine See mit einer weiteren Rarität aufwarten: *Potamogeton praelongus*. Dieses besitzt nur untergetauchte, ganzrandige, fein gekräuselte, den Stengel teilweise umfassende Blätter und Früchte mit einem scharfen Kiel.

Carlina acaulis
* *Nuphar pumila (var. rehsteineri)*
Orthilia secunda
* *Potamogeton praelongus*
Ranunculus trichophyllus
Swertia perennis

Cicuta virosa

Einen letzten Halt schalteten wir bei Starkenbach ein, wo eine asphaltierte Nebenstrasse an einer Sägerei vorbei einem Bächlein entlang nach Süden führt. Dort am Strassenrand stehen Gruppen von *Campanula latifolia*. Im Gegensatz zur ähnlichen nesselblättrigen Glockenblume sind die Kelchzipfel an den Früchten bei *Campanula latifolia* praktisch kahl und aufrecht.

Bericht: Willy Müller

6. Exkursion: 18. August 2002

Axalp (BE)
Leitung: Prof. Dr. Otto Hegg

Vorbei an stattlichen, allein stehenden Bergahornbäumen führt der teilweise mit Natursteinen befestigte Wanderweg anfänglich leicht ansteigend hinüber zum Hinterburgseeli. Wo die letzten grossen Stürme die Rottannen abgeräumt haben, kommen zwischen *Epilobium angustifolium*, *Urtica*

dioica etc. die Holzpflanzen *Sambucus ebulus*, *Sorbus aucuparia* und *Acer pseudoplatanus* auf. Die mindestens zum Teil angepflanzten Rottannen werden künstlich gefördert, so dass sie und nicht die Laubbäume künftig das Bild bestimmen werden.

Nach etwa einer halben Stunde Wanderung beginnt der Abstieg durch den feuchten Hangwald zum See. Auf dem feuchten, nährstoffreichen Grund zwischen den locker stehenden Rottannen wachsen auf von feuchtem Humus bedeckten Karfeldern üppige Hochstaudenfluren mit:

Achillea macrophylla
Adenostyles alliariae
Athyrium filix-femina
Circaea lutetiana
Cicerbita alpina
Geranium sylvaticum
Peucedanum ostruthium
Ranunculus platanifolius
Rumex alpestris
Saxifraga rotundifolia
Viola biflora

Wer aus dem Wald tritt, lässt unwillkürlich seinen Blick über das malerische Hinterburgseeli schweifen, welches wie ein Kratersee den vom Gletscher geschaffenen Kessel füllt. Dichte Unterwasserwiesen mit dem feinblättrigen *Potamogeton berchtoldii*, dem breitblättrigen *P. alpinus* und *Ranunculus trichophyllus* bevölkern die seichteren Stellen.

Grober Blockschutt – die Reste eines Felssturzes – bildet das rückseitige Ufer des Sees. Durch die Spalten und Ritzen zwischen den Gesteinsblöcken sinkt die kalte Luft in die Tiefe und tritt am Fuss aus. Bereits den Älplern war dieser Umstand bekannt, und sie nützten die Höhlungen als natürliche Kühlschränke. Im Kondenswasser, das sich beim Austritt der Kaltluft bildet, gedeihen Moose und Farne besonders gut. Daher sind die Felsen mit einem dichten Moospelz überzogen, durch den sich erstaunlicherweise die Ausläufer des Moosglöckchens *(Linnaea borealis)* ranken. An diesem einzigen bekannten Standort im Kanton Bern scheint es sich vollständig vegetativ zu vermehren, denn blühend wurde es nie beobachtet.

Cystopteris fragilis
Cystopteris montana
Gymnocarpium robertianum
* *Linnaea borealis*
Lonicera nigra

Vom Hinterburgseeli kletterten wir den steilen Hang hinauf zum Chrutmettli. Neben gelbem und blauem Eisenhut *(Aconitum altissimum, A. compactum, A. paniculatum)* wächst hier ein grösserer Bestand des hohen Rittersporns *(Delphinium elatum)*, der gemäss Prof. Hegg einst zu dieser Jahreszeit den ganzen Abhang blau gefärbt hatte. Ein kleiner Abstecher – mehr lag leider nicht drin – führte uns vom Sattel aus hinüber zum Urserli. An seinem Rand, direkt über der Felswand, welche zum Hinterburgseeli abfällt, wächst der westlichste Arvenbestand *(Pinus cembra)* im Kanton Bern.

Acinos alpinus
Aconitum altissimum
Aconitum compactum
Aconitum paniculatum
Adenostyles alliariae
Alnus viridis
Aster alpinus
Campanula rhomboidalis
Carlina acaulis
Cerinthe glabra
Chaerophyllum villarsii
Cirsium acaule
Cirsium oleraceum
Cirsium acaule x oleraceum
Crepis pyrenaica
Daphne mezereum
* *Delphinium elatum*
Hypericum maculatum
Leucanthemum adustum
Phyteuma spicatum
Pinus cembra
Solidago virgaurea ssp. minuta
Trifolium badium
Trollius europaeus

Bericht: Willy Müller